

# Die Lechheiden

## gestern - heute - morgen

Liebe Besucher, liebe Kinder

bis vor hundert Jahren war das Lechfeld geprägt durch riesige, weitgehend baumfreie Trockenrasen, die sogenannten Lechheiden. Ihre Existenz verdanken sie zum einen den mageren Böden im Lechtal, zum anderen der Wanderschäferei, die damals noch weit verbreitet war.

Die Lechheiden bieten zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum. Und nicht nur das: Viele Arten sind von den Alpen oder der fränkischen Alb in das Lechtal eingewandert. Der Lech gilt daher als wichtige „Biotopbrücke“ zwischen diesen beiden Naturräumen.

Heute sind durch Bebauung, intensive Landwirtschaft und Bewaldung nur noch wenige Reste dieser Lechheiden erhalten. Unsere Aufgabe ist es, die Lechheiden als einer der artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa zu erhalten und zu pflegen!



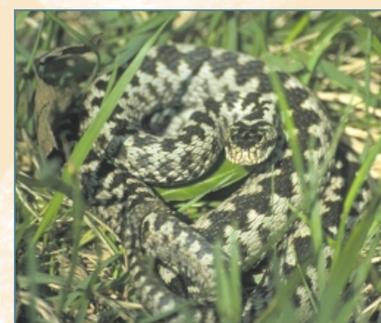
Von den einstigen Heideflächen am Lech sind nur noch 1% übrig geblieben. Gründe sind die rasante Siedlungsentwicklung und die intensive Landnutzung.



Lechheiden sind ein charakteristischer Lebensraum im Lechtal zwischen Landsberg und Augsburg



Schafe waren es, die das Landschaftsbild am Lech prägten. Noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren die Lechheiden beliebte Sommerweiden für Wanderschäfer aus ganz Süddeutschland. Um die noch verbliebenen Lechheiden zu erhalten, ist der Naturschutz auf die Hilfe der „vierbeinigen Rasenmäher“ angewiesen.



Die Kreuzotter ist eine typische Schlange der Lechheiden. Sie lebt hier vor allem in den Übergangsbereichen zwischen Wald und Heide. Man erkennt sie an dem Zickzackband entlang ihres Rückens und den schlitzförmigen Pupillen. Kreuzottern sind giftig. Menschen werden jedoch meist nur dann gebissen, wenn sie das Tier anfassen oder (versehentlich) treten. In den letzten 50 Jahren gab es nur einen Fall eines Kreuzotterbisses mit tödlichem Ausgang.

Hier im Botanischen Garten leben keine Kreuzottern!

### Eine Heide geht auf Wanderung

#### - „Verpflanzung eines Magerrasens“ in den Botanischen Garten

Im Jahre 1982 wurde ein Stück Lechheide in den Botanischen Garten verpflanzt. Die Zielsetzung war:

- den Besuchern die Lechheide mit ihren typischen Arten vorzustellen,
- die Entwicklung des Artengefüges zu studieren,
- die Bedeutung von Biotopverpflanzungen für den praktischen Naturschutz zu erproben und
- ein Stück Lechheide, das dem Stauseebau zum Opfer gefallen wäre, zu erhalten.

Die Ergebnisse sind eher ernüchternd. Zwar konnte sich eine Reihe von Heidearten 20 Jahre lang halten oder sogar zunehmen, ebenso viele, hauptsächlich die besonders schutzwürdigen und hochspezialisierten, sind jedoch verschwunden. Erhöhter Nährstoffeintrag aus dem näheren Umfeld mag ebenso ein Grund dafür sein wie die große räumliche Entfernung vom „Heimatstandort“ Lechauen.

### Die Lechheide erfahren

Die Lechheiden gehören zu den Lebensräumen in Mitteleuropa, in denen die meisten verschiedenen Tier- und Pflanzenarten leben. Besonders im Frühsommer verwandeln sie sich in ein farbenfrohes Blütenmeer.

Welches sind eigentlich die typischen Gerüche, Geräusche und Formen einer solchen Heidefläche?

**Wir laden Euch ein, die Lechheide mit Euren Sinnen zu erfahren - nur Mut, es lohnt sich!**



Die Silberdistel ist eine der attraktivsten und typischen Arten der beweideten Kalkschotterheiden. Durch ihre Stacheln vermag sie den Freßfeinden, den Schafen, erbitterten Widerstand zu leisten. Außerdem ist sie sehr genügsam: Ihre Pfahlwurzel erlaubt ihr, auch an tief liegendes Grundwasser zu gelangen. Auch bei der Verpflanzung dieses Magerrasens wurde eine Silberdistel mitgebracht; vermehren konnte sie sich freilich nicht: wenn die Beweidung unterbleibt, entstehen auch keine kleinflächigen Bodenverletzungen, die der Same für die Keimung braucht.

Weitere Infos: Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V., Stadt Augsburg, Botanischer Garten Augsburg

Gefördert aus Mitteln der GlücksSpirale

Bilder: Müller (3), Liebig (3)



Das Augsburger Steppengreiskraut ist eine Pflanzenart, die nur auf den Lechfeldheiden um Augsburg vorkommt. Als die Pflanzenart kurz vor dem Aussterben war, haben ehrenamtliche Naturschützer zusammen mit dem Landesamt für Umweltschutz und dem Botanischen Garten die Pflanzen auf einer Fläche des Botanischen Gartens vermehrt und später wieder im Lechfeld angesiedelt. So ist es gelungen, diese typische Pflanzenart vor dem Aussterben zu retten! Auf unserem Stück Trockenrasen hier im Botanischen Garten konnte sich die Art leider nicht halten!

Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V.

GlücksSpirale  
Der Dreh um die Millionen